

Auslandsstipendium für Bildende Kunst 2020 – Jurybegründung
Helene Thümmel / zweintopf (Eva und Gerhard Pichler)

Helene Thümmel arbeitet medienübergreifend an Projekten, die sich mit umfassenden Beziehungssystemen von Menschen und Räumen auseinandersetzen. Die Künstlerin konnte sich in den vergangenen Jahren, die sie mit Studien und Ausstellungen in Slowenien und Kroatien verbracht hat, ein Sensorium für das politische Klima dieser Region aneignen. Sie wird ihr Auslandsstipendium dazu nützen um sich in den Nachfolgestaaten des ehemaligen Jugoslawien einem spezifischen Phänomen des Tito-Kults zu widmen. Sie kartographiert Geoglyphen, die den Namenszug des Staatsmannes monumental in Form von Steinformationen oder Bepflanzungen der Landschaft einschreiben. Vor Ort möchte sie mit der lokalen Bevölkerung Gespräche führen und zusammen mit Experten:innen und Institutionen recherchieren. Weniger Tito an sich ist für Thümmel dabei von Interesse, als das Verhältnis der Menschen zu einem im kollektiven Bewusstsein verankerten, geschichtlichen Erbe. Und wie sich diese Beziehung im Laufe der Zeit und im Licht veränderter politischer und gesellschaftlicher Rahmenbedingungen gewandelt haben könnte.

Das Künstlerduo zweintopf widmet sich seit seiner Gründung 2006 mit Vorliebe der Untersuchung von flüchtigen Alltagsphänomenen. Dabei haben Eva Pichler und Gerhard Pichler einen besonderen Blick für absurde Lesarten und Zusammenhänge entwickelt, die sie mittels Objekten, Installationen, Bildwerken und öffentlichen Interventionen vor Augen führen, denen immer ein spielerisches, ironisches oder poetisches Element zu eigen ist. Im Rahmen ihres Auslandsstipendiums in Prag wird zweintopf ihren Fokus auf ein verkanntes (und zunehmend verbanntes) kulturelles Erbe Tschechiens richten. Eine große Zahl an dekorativen Skulpturen wurde auf staatliches Geheiß im Zeitraum zwischen dem „Prager Frühling“ 1968 und der „samtenen Revolution“ 1989 vor öffentlichen Gebäuden in Tschechien geschaffen. Dieser zwanghaft unpolitischen Kunst am Bau, deren Reiz vor allem darin liegt, was sie nicht zeigt, wollen zweintopf „auf Augenhöhe“ begegnen und ihnen durch Interventionen vor Ort eine mögliche aktuelle Neudeutung angedeihen lassen. In Plakatform im Prager Stadtraum sollen die Ergebnisse dieser Auseinandersetzung auch als Beitrag zu einer öffentlichen Diskussion dienen.